



Hilfswerk „SCHWESTER EMMANUELLE FÜR ÄGYPTEN, SUDAN UND SÜDSUDAN“

- Pfarre zum Hl. Bruder Klaus von Fließ
8047 Graz, Ragnitzstraße 168, Tel. 0676/880 15 238
Email: hilfswerk.emm@caritas-steiermark.net
- Caritas der Diözese Graz-Seckau
8010 Graz, Grabenstraße 39
Tel.: 0316/8015-239, Fax: 0316/8015-480
Email: auslandshilfe@caritas-steiermark.at



*„Wir müssen lernen, Gott und unsere Brüder und Schwestern
in den einfachsten, alltäglichen Handlungen zu lieben.“*

Brief an die Freunde von Sr. Emmanuelle Nr. 134

Liebe Freundinnen und Freunde im Hilfswerk!

Vielleicht haben Sie auf diesen Brief schon gewartet - ganz aktuell wird er vom Besuch unseres südsudanesischen Partners, Dr. Betram Kuol, berichten. Er hat eine Woche in Österreich verbracht, über seine verantwortungsvolle Arbeit gesprochen, von Fortschritten, aber auch Problemen berichtet, genau über die verwendeten Summen Rechenschaft abgelegt und neue Pläne angedacht.

Wir in der Ragnitz durften Dr. Kuol während des Sonntagsgottesdienstes in seiner tiefen Spiritualität erleben. Uns allen wurde klar, wie sehr wir trotz aller Unterschiede Brüder und Schwestern in Christus sind.

Erfahren Sie Näheres aus erster Hand über die von uns unterstützten Projekte im Südsudan im nachfolgenden Bericht.

Bald ist es so weit: Wir reisen zu Schwester Sara und ihrem Team nach Kairo! Ich freue mich sehr, dass einige Paten und Patinnen „ihre“ Kinder kennen lernen werden, kann ich doch aus eigener Erfahrung bezeugen, wie schön es ist, das Mädchen, den Buben endlich zu sehen, von dem man bislang nicht viel mehr als ein Foto und den Namen kannte...

Schwester Sara wird uns am Mokattam empfangen, mit uns das Viertel mit den Einrichtungen der Freunde von Sr. Emmanuelle besuchen und für alle Fragen bereit stehen. Wir werden auch in das ausschließlich von Österreich unterstützte Müllsammlerquartier Meadi Tora fahren, in dem der Großteil unserer Patenkinder zu Hause ist. Für dieses Viertel liegt die Verantwortung in den Händen von Schwester Thakla.

Die Schule hat am 23. September begonnen: Wir werden alle Kinder in ihren neuen Schuluniformen sehen, werden erleben, mit welcher Begeisterung sie dem Unterricht folgen und über ihre Disziplin staunen.

Auf diese Weise können wir erfahren, wie Sr. Emmanuelles großes Anliegen, Schulbildung für alle Kinder, gelebt wird. Und ihre Forderung **Hilfe zur Selbsthilfe** bleibt kein Schlagwort, sondern wird zur Realität, in den Projekten in Kairo und im Südsudan!

Ich freue mich, Ihnen im nächsten Brief Aktuelles aus den Müllsammlervierteln berichten zu können!

Genießen Sie schöne Herbsttage und
möge der Segen Gottes Sie in allem begleiten!

Waltraud Liebich

Dr. Betram Kuol : Die Lage im jüngsten Land der Erde – Bericht über die Projekte



Wie die Zukunft des Südsudans sich gestalten wird, hängt allein davon ab, wie schnell es gelingt, Frieden im Land zu schaffen. Da die politische Führung ihre Rolle im Friedensprozess nicht wahrnimmt, liegt die Initiative bei der Kirche und den NGOs. Wir müssen von ganz unten beginnen, sozusagen bei den Graswurzeln. Die Menschen müssen verstehen, dass sie eine wichtige Rolle spielen: Frieden beginnt im eigenen Haus, zwischen Nachbarn, im Dorf, der Region, dem Land.



Als der Südsudan 2011 selbständig wurde, waren es verschiedene Gruppen, die ein eigenes Land wünschten. Aber eine Fahne zu hissen, ist zu wenig. Es heißt nicht, dass das Land damit existiert. Es ist, wie eine Adresse zu haben, aber niemand wohnt in dem Haus. Mein Land hat keine ständige Verfassung, keine Rechtsstaatlichkeit, kein Politiker übernimmt Verantwortung. So wurde der politische Konflikt rasch zu einem Stammeskonflikt, die Armee spaltete sich in Milizen nach Stammeszugehörigkeit auf.

Durch ständige Übergriffe mussten viele Menschen ihre Dörfer verlassen. **Die Hälfte der Bevölkerung ist auf der Flucht!** Bestellte Felder konnten nicht mehr geerntet werden oder wurden von gegnerischen Truppen zerstört. **5 Millionen Menschen leiden Hunger.** Eine neue Generation wächst heran. Die einzige Hoffnung liegt in **Aufklärung und Bildung.** Das Ausmaß der Armut ist erschreckend. Wenn wir Sie um Hilfe bitten, dann ist es, um unschuldige Menschenleben zu retten. **Die Macht der Liebe und des Glaubens kann so vieles zum Guten wenden.**

Wir müssen es schaffen, Nahrungssicherheit, medizinische Versorgung und grundlegende Bildung allen zugänglich zu machen. Wir müssen den Menschen Wissen und Können vermitteln; wir müssen die Frauen, das Rückgrat der Gesellschaft, stärken. Wir müssen die Gleichberechtigung aller Bürger und Bürgerinnen garantieren, und durch Bildung das Bewusstsein für Bürgerrechte schaffen.

In unserem **Zentrum Lologo** leben Menschen aus verschiedenen Stämmen zusammen. Wir leben in Frieden. Wir arbeiten daran, Frieden zu schließen, Frieden tragfähig zu machen, Frieden zu erhalten.

Die vom Hilfswerk Sr. Emmanuelle unterstützten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag:

Gesundheitsvorsorge, Erste Hilfe:

In den Jahren 2016 und 2017 wurden jeweils 80 Personen ausgebildet. 2018 werden es 100 Absolventen sein. Wie wichtig dieser Beruf ist, zeigt sich in Impfkampagnen bei Epidemien – etwa bei Polio- oder Choleraausbrüchen. Eine Studie der ADB (African Development Bank) bestätigt die Bedeutung unseres Beitrags zur Gesundheitsvorsorge.

Ernährungszentrum für Kleinkinder

Etwa 600 Kinder zwischen 6 Monaten und 5 Jahren erhalten dreimal wöchentlich einen nahrhaften Brei aus Bohnen, Linsen und Reis, einmal pro Woche gibt es ein Ei oder etwas Huhn. Wir haben eine Diätassistentin angestellt, die Kinder bei Programmeintritt wiegt und eine regelmäßige Gesundheitskontrolle durchführt. Die Kinder dürfen mindestens 6 Monate im Programm bleiben, bis sie sich so weit erholt haben, dass ihr Überleben gesichert ist.



Dann wird ein neues Kind aufgenommen, und die Sorge um sein Gedeihen beginnt von vorne. Ein Baby, das im Alter zwischen einem und 5 Jahren mangelhaft ernährt wird, kann diesen Nachteil sein ganzes Leben lang nicht mehr wettmachen.

Jedes Kind erhält sein eigenes Schüsselchen und einen Löffel. Früher saßen 6 Kinder um einen Topf, was zur Folge hatte, dass die Größeren, die schnell aßen, oft zu wenig für die Kleineren ließen. Jetzt machen wir die Erfahrung, dass viele Kinder einen Teil ihres Breis in ein mitge-

brachtes Sackerl füllen, um auch am nächsten Tag, an dem sie nicht ins Zentrum kommen, etwas zu essen zu haben.

Wir konnten eine Wasseraufbereitungsanlage errichten, den Kindern steht jederzeit sauberes Trinkwasser zur Verfügung. Auch für die nötige Hygiene ist gesorgt: Händewaschen vor dem Essen ist selbstverständlich für die Kleinen.

Grundschule

Unsere Schule umfasst die Klassen 1 bis 8 und wird von 848 Kindern und Jugendlichen besucht, davon sind 230 im Kindergarten. Damit ergibt sich eine Klassenschülerzahl von 60 bis 120, was wegen der Wissbegierde der Kinder und ihrem großen Wunsch, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen, kein Problem darstellt. Wir unterrichten in etwa gleich viele Mädchen wie Buben.

Die Kinder kommen am Morgen und bleiben über Mittag. Meistens haben sie noch nichts gegessen, wenn sie in die Schule kommen. Es war uns daher ein großes Anliegen, eine Schuljause einzuführen, die von Caritas Graz finanziert wird. Die Lehrer, die auf freiwilliger Basis arbeiteten, bekommen nun eine geringfügige Entlohnung. Das bewirkt eine gleichbleibende Zahl an Lehrkräften, die regelmäßig weiter gebildet werden.

Unser Plan für die kommenden Jahre: Die aus Lehm gebauten Klassenräume durch Ziegelhäuser zu ersetzen, denn während der Regenzeit werden die alten Klassen regelmäßig stark beschädigt.

BE IN HOPE

Im nächsten Jahr soll die Zahl der Bewohner, ehemalige Straßenkinder, vergrößert werden. Manche der jungen Männer sind volljährig geworden und machen Platz für jüngere. Wir sorgen für ihren Schulbesuch oder für ihre Berufsausbildung. Sie lernen, Feldfrüchte anzubauen und werden damit in die Lage versetzt, sich selbst zu versorgen. Außerdem leistet das Heim einen wichtigen Beitrag zur Friedenserziehung, leben hier doch Angehörige verschiedener Stämme zusammen.

Ich danke dem Hilfswerk Sr. Emmanuelle für sein großes Engagement in meinem Land. Ich danke allen Menschen in Österreich, die ein so großes Herz haben und die Armen in meinem Land nicht vergessen. Gott segne Sie alle!

Nachrichten aus Kairo

Schwester Sara dankt allen Patinnen und Paten, die ihren Beitrag für das neue Schuljahr überwiesen haben: In den Ferien wurden Schuluniformen genäht, Bücher und Hefte angeschafft, die Klassenzimmer geputzt und alles für den Schulbeginn am 23. September vorbereitet.

Eine Gruppe von 15 Personen wird am 25. Oktober nach Kairo reisen und Zeit mit den Schwestern am Mokattam und in Meadi Tora verbringen. Besonders freuen wir uns darauf, unsere Patenkinder zu sehen!

Lesen Sie unseren Bericht über diese Reise im nächsten Brief!

Frage an Sr. Emmanuelle:

„Liegt es nicht auf der Hand, dass jeglicher Extremismus aus der Armut, dem Elend, der Ungerechtigkeit hervorgeht?“

- Was wollen Sie, wenn er auf dem Boden der Armut wächst? Mein ganzes Leben lang habe ich gegen die Armut gekämpft und dafür, die Welt wachzurütteln! Das Elend ist bitter, ein Skandal und gefährlich. (...) In Zeiten des Friedens sterben Arme wegen der Gleichgültigkeit ihrer Zeitgenossen, in Zeiten des Krieges durch mörderische Leidenschaft. Ein Kind, das alles verloren und schreckliche Szenen miterlebt hat, gibt sich selber auf, ist wütend und manipulierbar. Die Armen sind ein Volk, und wie alle Völker macht es sich eines Tages auf den Weg, um zu überleben. Wenn dieser Aufbruch begleitet und gelenkt wird von Menschen, die ein Paradies, Geld und ein besseres Leben versprechen, dann zeichnet sich das Drama ab. Man kann die Menschen nicht einsperren. Wird man wieder tun, was Hitler gemacht hat? Sie ausrotten? Durch Hunger? Durch Waffen?

Bildung geben, so viel wie möglich, Gegenmittel ausdenken... Man muss die Armen behandeln, sie ernähren und sie als Kinder Gottes achten.

Mich verblüfft, wie Politiker, Technokraten aller Länder und Wohlhabende sich hinter Worten wie Krise, Unmöglichkeit usw. verstecken. Es gibt immer einen guten Grund, ein Problem nicht anzupacken!

Was die Müllsiedlung anlangt, habe ich bewiesen, dass man es kann! Und wie der Hl. Paulus hatte ich nur meinen Willen, zu agieren und zu reagieren. Den Hass weiter aufrecht zu erhalten und Ängste zu schüren ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Noch einmal appelliere ich an die Vernunft, an die Logik noch dazu!

Die Menschen aller Kirchen müssen sich dringend zusammentun für ein kluges Wort.

Die Politiker müssen sich zusammentun für einen gerechten Krieg gegen die Armut. Man ruft schließlich zur Rettung des Planeten auf! Ich hoffe, dass die Armen in ihren Programmen vorkommen!

Eine muslimische Mutter ist Mutter, eine jüdische Mutter ist Mutter und eine christliche Mutter ist Mutter. Keine von ihnen will ihr Kind sterben sehen.

Mögen die Mütter der ganzen Welt zu einer Kraft werden gegen die Armut!

(aus: Schwester Emmanuelle, Mit meinen 100 Jahren möchte ich euch sagen... , in der Übersetzung von Anni Handler, erhältlich über das Hilfswerk)

Besuchen Sie auch die Homepage
unserer Schweizer „Freunde von Sr. Emmanuelle“:
www.asase.org/de (Galerie, neue DVDs)

Besuchen Sie unsere Homepage: www.hilfswerk-sr-emmanuelle.at

